

John D a y, *The great bullion famine of the fifteenth century, Past and Present* 79 (1978) S. 3–54, studiert die Geldmenge und -produktion in Europa am Anfang des 15. Jh. und versucht nachzuweisen, daß manche Phänomene wie z. B. der spätm. Rückgang der Eigenbewirtschaftung, sich durchaus monetaristisch erklären lassen.

T. R.

Hauptstädte. Entstehung, Struktur und Funktion. Referate des 3. interdisziplinären Colloquiums des Zentralinstituts, hg. von Alfred W e n d e h o r s t und Jürgen S c h n e i d e r (Schriften des Zentralinstituts für fränkische Landeskunde und allgemeine Regionalforschung an der Universität Erlangen-Nürnberg 18) Neustadt a.d. Aisch 1979, Degner und Co., XII u. 143 S., DM 24,50. – Zwei Vorträge des im Juli 1978 veranstalteten Erlanger Kolloquiums beziehen das MA mit ein: Werner G o e z, *Das Hauptstadtproblem Italiens vom Beginn des Mittelalters bis in die Gegenwart* (S. 61–74): Im frühen MA wiesen Ravenna als Sitz der byzantinischen Verwaltung und Pavia als Mittelpunkt des Langobardenreiches Merkmale einer Hauptstadt auf, zu denen im hohen und späten MA eine Reihe partikularer Haupt- und Residenzstädte wie Mailand und Florenz hinzukamen. Roms alter Nimbus als Kapitale (S. 62) blieb erhalten, so daß es für das geeinte Italien im 19. Jh. keine wirkliche Alternative zu Rom als Hauptstadt gab. – Alfred W e n d e h o r s t, *Das Hauptstadtproblem in der deutschen Geschichte* (S. 83–90), weist auf die zahlreichen Vororte des frühma. Reiches hin, aus deren Masse sich am Ende des MA wenige stabile Hauptorte wie Nürnberg, Frankfurt, Speyer und Wien herausbildeten, eine Entwicklung, die durch die Ablösung des Personenverbandsstaates durch den Territorialstaat gefördert wurde.

D. J.

Josef F l e c k e n s t e i n, *Vom Stadtadel im spätmittelalterlichen Deutschland*, Zs. für Siebenbürgische Landeskunde 3 (1980) S. 1–13, erklärt die historische Neubildung 'Stadtadel' wie schon früher (vgl. nur Maschke-Sydow, *Stadt und Ministerialität* [1973] S. 1ff.) aus der Vereinigung von Ministerialität, Rittertum und städtischem Patriziat.

Harald Zimmermann

Klaus M i l i t z e r – Peter P r z y b i l l a, *Stadtentstehung, Bürgertum und Rat. Halberstadt und Quedlinburg bis zur Mitte des 14. Jahrhunderts* (Veröffentlichungen des Max-Planck-Instituts für Geschichte 67) Göttingen 1980, Vandenhoeck & Ruprecht, 281 S., 4 Tafeln, 2 Karten, DM 65. – Das Werk, gewidmet der ma. Stadtgeschichte zweier der bedeutendsten Städte Ostsachsens, besteht aus zwei eng aufeinander bezogenen Teilen: einem von Militzer erarbeiteten historischen Überblick „Stadtentstehung und Entwicklung des Bürgertums in Halberstadt und Quedlinburg“ (S. 11–200) und einer von Przybilla betreuten Edition „Quellen zur Gewerbe- und Stadtgeschichte von Halberstadt und Quedlinburg“ (S. 201–253). Die Edition enthält bislang weitgehend unbekanntes spätm. Archivmaterial, das vor wenigen Jahren aus Privatbesitz an die Staatsarchive in Wolfenbüttel und Hannover gelangte. In ihrem Mittelpunkt stehen die um 1300 verfaßten Statuten der Kaufleute-Innungen von Halberstadt und Quedlinburg, die zu den ältesten erhaltenen Zeugnissen dieser Art überhaupt gehören und die mit ihren zahlreichen Einzelnachrichten einen aufschlußreichen Einblick in die Organisation und personelle Zusammensetzung der in